

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 102.

Dienstag, den 29. December

1874.

Tagesgeschichte.

Die „Nat. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: „Noch vor den Ferien hat die preussische Regierung sich beeilt, den Weg für die Umwandlung der preussischen Bank in eine Reichsbank dadurch zu ebnen, daß sie in den letzten Tagen den Antheilseignern zum 1. Januar 1876 ihre Betheiligung gelündigt hat. Es ist damit bewiesen, wie gesichert auch auf Seiten der Regierung das Zustandekommen des Reichsbankgesetzes auf Grund der neuesten Vorschläge erachtet wird.“

Gegen das gerichtliche Erkenntnis im Arnim'schen Prozeß welches ein 10fach geringeres Strafmaß als das vom Staatsanwalt Tessendorf beantragte ausgesprochen hat, soll sowohl von der Staatsanwaltschaft als von der Verteidigung Berufung eingelegt worden sein. Das ärztliche Erkenntnis lautet dagegen dahin, daß die bekannte Krankheit Arnims einen höchst besorgnißerregenden Grad erreicht habe und der Kranke durchaus einen längeren Aufenthalt in einem warmen Klima nehmen müsse. Gegen diesen Ausspruch ist keine Appellation zulässig und selbst die Gerichte werden sich fügen müssen, wenn es wirklich so schlimm aussieht.

Man schreibt von Paris: Die Enthüllungen im Prozeß Arnim haben hier auch eine praktische Wirkung gehabt, welche in Deutschland Niemand vermuthet hat, und die auch nur in Frankreich möglich ist. Einzelne Geschäfte haben nämlich nach Bekanntwerden der Bismarck'schen Depeschen sofort ihre deutschen Arbeiter entlassen. Eine Kammfabrik in St. Denis hat elf Deutsche, die im Dienst bei ihr standen, nicht allein verabschiedet, sondern sie sofort an die Grenze bringen lassen. In den unteren Kreisen des Volkes ist überhaupt wieder eine Wuth über Deutschland ausgebrochen, welche der Stimmung von 1870 nichts nachgiebt. Es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß die Franzosen in der nächsten Zeit der Vernunft Gehör geben sollten, denn die Presse bemüht sich unaufhörlich, ihren Landsleuten die größten Unwahrheiten über Deutschland aufzutischen. Im Folgenden ein kleines Beispiel. Der „Figaro“ erzählt: „Während einer Pause im Arnimprozeß hätten die deutschen Journalisten ihren Mundvortrag zur Hand genommen; der Eine habe der Schnapsflasche fleißig zugesprochen, während der Andere seinen Nachbarn von einem Stück Efelkäse angeboten habe.“ Weiter berichtet das Blatt, daß die Richter am Sonntag die Stadt und die öffentlichen Lokale durchwandert hätten, um die öffentliche Meinung kennen zu lernen. Sie hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß die Majorität Arnim verurtheile, und der Angeklagte werde in Folge dessen bestimmt mit sechs Monaten Gefängnis bestraft. Nur über die in Frankreich unbekanntere Freiheit staunt das Blatt, mit welcher man sich in Deutschland über maßgebende Personen und Verhältnisse aussprechen kann.

(Frankreichs Verfall.) In Zahlen liegt ein schlagender Beweis gegen unbegründete Behauptungen. Man behauptet, daß Frankreich, ein Land von so reichen Hilfsquellen, das seine Kriegskosten an Deutschland so rasch bezahlt habe, sich bald wieder zu seiner vorigen Macht und Größe erheben werde. Und man glaubt, daß diese bessere Zukunft für Frankreich um so eher eintreten werde, wenn es aus den bisherigen schwankenden politischen Zuständen zur Monarchie zurückkehre. Aber man vergißt, daß die Bedingungen zur Größe für ein ganzes Volk ebenso wie für den Einzelnen nicht in pekuniärem Wohlstand liegt. Auch Rom sank unter seinen Kaisern trotz seines Reichthums, der ihm aus allen Ländern zufließte. Daß aber Frankreich auf der Bahn des Verfalls sich befindet, das beweist die Statistik. Während die Bevölkerung in fast allen andern Ländern Europas beträchtlich zunimmt, hat die Bevölkerung Frankreichs seit der Volkszählung des Jahres 1856 nur unbedeutend zugenommen. Die Volkszählung vom Jahre 1872 beweist aber, daß die Bevölkerung Frankreichs in neuerer Zeit sogar abnimmt. Frankreich hatte bei der Volkszählung vom Jahre 1872 nahezu 400,000 Seelen weniger als bei der Volkszählung des Jahres 1866. Seit dem Jahre

1867 haben fortwährend die Geburten ab- und die Todesfälle zugenommen. Geburten waren 1,007,515 i. J. 1867, 984,140 im Jahre 1868, 948,526 i. J. 1869, 943,515 i. J. 1870, 821,121 i. J. 1871. Todesfälle waren 886,887 i. J. 1867, 922,038 i. J. 1868, 944,553 i. J. 1869, 1,046,906 i. J. 1870, 1,271,010 i. J. 1871. Sogar die reichste und kräftigste Race der Bevölkerung, die Normandie, zeigt in den Jahren 1866—71 auch eine beständige Abnahme. Und was nicht minder bedenklich ist, die Landbevölkerung Frankreichs hat in dem Zeitraum von 1866—71 um 700,000 Seelen abgenommen, während die Bevölkerung der Städte um 300,000 Seelen gestiegen ist. Daß eine fortwährende Abnahme der diensttauglichen Mannschaften bei den Aushebungen stattfand, versteht sich von selbst. — Es unterliegt keinem Zweifel, die Bevölkerung Frankreichs befindet sich auf dem Wege sinkender Kraft. Die Ursache davon ist die Immoralität. Wir aber wollen nicht mit Selbstüberhebung auf unsere Grenznachbarn herablicken, da wir in dem deutschen Leben und Treiben der Gegenwart leider sehr viel Geist von ihrem Geiste entdecken müssen. Wenn unser Volk seine nationale Gesittung, die für dasselbe die sicherste Grundlage seiner Macht und Stärke bleibt, nicht sich bewahrt, so wird es mit der Zeit ebenso wie Frankreich sich nicht auf dem Gipfel seiner jetzigen Macht und Größe halten können.

Den jüngeren katholischen Geistlichen in der Schweiz hängt der Himmel voll Geigen. Nach dem neuen Ehegesetz, welches dem Nationalrath vorliegt und das in allen Contonen eingeführt werden soll, gelten die Priesterweihe und die Gelübte nicht mehr als Ehehinderniß und jeder Geistliche darf sich eine Frau und jede Klosterfrau einen Mann nehmen. Rechtsverbindlich ist nur die Ewilehe, die kirchliche Trauung ist erwünscht.

Prinz Lulu kommt auf die Schliche seines sel. Vaters. Er soll sich eine ganze Woche lang heimlich in Frankreich aufgehalten und an einer Verschwörung in der Armee gearbeitet haben. Zu seiner Volljährigkeit im vorigen Jahre sollte ihm von den Bonapartisten ein kostbarer Ehrendegen überreicht werden. Der Sammler zu der betreffenden Summe war ein junger Mann Namens Auber; er brachte 190,000 Franks zusammen und für 100,000 Franks Edelsteine etc.; er steckte aber alles in die Tasche und Lulu soll heute noch seinen Degen bekommen. Auber steckt dafür jetzt im Gefängnis.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

An die heute stattfindende Stadtverordnetenwahl erlauben wir uns nochmals zu erinnern.

Der große Schneefall der letzten Tage scheint sich über einen ziemlich großen Rayon ausgedehnt zu haben, denn von allen Seiten her, namentlich aus dem Erzgebirge und dem Muldentale etc., kommen Berichte über denselben und Klagen darüber, daß die Posten sowohl aus dem Norden als aus dem Süden ausgeblieben sind. Wir können über diesen Schneefall nur erfreut sein, da ein derartiger Winter mehr Nutzen schafft und angenehmer ist, als es ein warmer, von immerwährendem Regen und Thaumwitter unterbrochener oder ein kalter, nicht von Schnee begleiteter Winter ist. Unter ersterem leidet die Gesundheit und unter letzterem tragen die Winterjaaten großen Schaden davon. In Dresden hat die Continental-Pferde-Eisenbahn ihre Bahnwagen durch Schlitten und Omnibusse ersetzt und besördert das Publikum, so gut es unter den obwaltenden Verhältnissen eben geht. — In Leipzig sind die Straßen und Plätze mit einer hohen Schneelage bedeckt. Nur mit Ausbietung vieler Kräfte konnten die nöthigen Fußwege für das Publikum, einigermaßen benutzbar gemacht werden. Die Fuhrwerke haben mit sehr großen Schwierigkeiten zu kämpfen und eine Ausnahme machen nur die zahlreich in Betrieb gesetzten Droschken- und Privatschlitten.

In der Bürgerschule zu Crimmitschau sollen am 19. December 461 kranke Kinder gekostet haben.